

Luftschlösser: Petersberger Forum der Visionen

„Eine wirklich gute Idee erkennt man daran, dass ihre Verwirklichung von vorne herein ausgeschlossen scheint“, hat Albert Einstein einmal gesagt. Er wusste, wovon er sprach: Seine Relativitätstheorie machte bis dato Unerklärbares erklärbar, Unmögliches möglich. Wie wichtig visionäre Fantasien sind, wurde auf Einladung des Verlags für die Deutsche Wirtschaft AG am 12. Juni im Bundesgästehaus Petersberg erörtert – beim siebten Petersberger Forum mit dem Titel „Luftschlösser: Gefahren – Herausforderungen – Chancen“.

Vor 500 Gästen stellten drei hochkarätige Referenten ihren jeweiligen Blickwinkel auf Chancen und Tücken der Träumerei vor: Die Baseler Literatur- und Kulturwissenschaftlerin Eva Horn entlarvte das Luftschloss als traditionelles Werkzeug der Politik, der Astrophysiker Harald Lesch erklärte die Rolle der Science Fiction als Türöffner der Wissenschaft, und Ingenieur Peter Maskus präsentierte mit dem „Acabion“ gar sein eigenes Luftschloss, ein zweirädriges Elektrofahrzeug für den Individualverkehr von morgen. Wie sich frühzeitig erkennen lässt, ob eine Idee visionär oder doch nur Spinnerei ist, wurde zwar nicht endgültig geklärt, aber unter Leitung des Schweizer Risikoforschers Prof. em. Dr. Matthias Haller heftig diskutiert. So viel stand jedenfalls schnell fest: Damit Ideen wie die offene Online-Enzyklopädie Wikipedia auch zukünftig unseren Markt bereichern werden, brauchen sie eine Chance. Einstein hätte das ähnlich gesehen.